

Bílek, Jan/Velek, Luboš (Hgg.): Karel Kramář (1860-1937). Život a dílo [Leben und Werk]

Nakladatelství Historický Ústav, Praha 2009, 783 S., zahlr. Abb., engl. Zusammenfassung, (Moderní dějiny – suplementum 2), ISBN 978-80-86495-58-3.

Mit knapp achthundert Seiten liegt ein fast als monumental zu bezeichnendes Werk vor, das auf einer Konferenz im Jahre 2007 basiert. Im Titel und im Zentrum steht die Person Karel Kramářs, und zwar nur diese. In ihrer Einleitung beziehen sich die Herausgeber auf ein wachsendes Interesse an Kramář in den letzten zehn Jahren, ein wachsendes Interesse in Wissenschaft und Öffentlichkeit. Leider gehen sie darüber

² *Mergel, Thomas. Kulturgeschichte der Politik. In: Docupedia-Zeitgeschichte. Begriffe, Methoden und Debatten der zeithistorischen Forschung. Link: http://docupedia.de/docupedia/index.php?title=Kulturgeschichte_der_Politik&toldid=68938 (Letzter Zugriff 5.5. 2011).*

nicht hinaus. Dabei wäre es interessant gewesen, diese zunehmende Popularität nicht nur zu konstatieren, sondern auch zu erklären: Hängt die neue Begeisterung für die Villen des Politikers sowohl in Prag als auch in seinem Geburtsort Vysoké nad Jizerou mit einer nostalgischen Sehnsucht nach aristokratisch prachtvoller Vergangenheit zusammen? Kann man das Interesse womöglich politisch als wachsenden Konservatismus erklären, als grundlegende Neubetrachtung historischer Identifikationsfiguren? Wenn solche Fragen in der Einleitung fehlen, dann ist es noch problematischer, dass das zunehmende wissenschaftliche Interesse in den Augen Bíleks und Veleks offenbar noch viel weniger der Erklärung bedarf. Einige Publikationen werden aufgezählt, aber Fragen, Kontroversen, Erkenntnisinteresse, Anschlussfähigkeit ignoriert. Die – axiomatisch angenommene und an dieser Stelle nicht weiter diskutierte – Bedeutung Kramářs für die tschechische Geschichte und Politik des 19. und 20. Jahrhunderts erscheinen ausreichend für eine intensive Beschäftigung und die Herausgabe eines umfassenden, enzyklopädisch angelegten Bandes. Die Ansätze dabei sind – und auch dies erscheint selbstverständlich und nicht erklärungsbedürftig – biografisch und politikgeschichtlich. Diese etwas unbefriedigende Einleitung findet eine Entsprechung im Schlusswort von Milan Hlavačka. Er betont nochmals den Wert des enzyklopädischen Ansatzes und lobt, erstmals seien hier die Person Kramářs, sein Leben und sein politisches Werk „aus allen Blickwinkeln betrachtet worden“ (S. 749). Zusammenfassend fragt Hlavačka nach der Bedeutung Kramářs für die heutige Zeit und formuliert als Antwort, dieser Wert sei zwar etwas „nebelhaft“, aber man könne von „symbolischem Kapital“ sprechen und von einer Vorbildfunktion. Kramář sei das „Urbild [...] eines authentischen Politikers“. Es folgt eine Aufzählung von Kramářs angeblichen Eigenschaften: „eine starke Persönlichkeit, politische Vision, hochwertige Bildung, Führungstalent, bürgerliche Makellosigkeit, Heldenhaftigkeit und Moral, der Heiligenschein des Kämpfers“ (S. 750). Wenn Hlavačka abschließend bemerkt, dies könne auch heute eine Maxime für tschechische Politiker bilden, so blättert man etwas verwundert zu seinem ersten Satz zurück: Der große Vorzug der Konferenz sei es gewesen, dass niemand versucht habe, Kramář a priori zu bewundern.

Zwischen der sehr zurückhaltenden Einleitung und dem apologetischen Schlusswort finden sich 48 Beiträge tschechischer, slowakischer, amerikanischer, deutscher und russischer Historiker und Historikerinnen. Die Beiträge sind gruppiert in Abschnitte, die verschiedene Aspekte von Kramářs Leben und Persönlichkeit definieren: „Kramář als Kind und Student“, „Kramář als Nationalökonom und Unternehmer“, als Jungtscheche, als Slawe, Österreicher und Deutscher, kriegerisch und friedensschaffend, tschechoslowakisch, nationaldemokratisch, kulturschaffend mit seiner Ehefrau Naděžda Kramářová, privat sowie, schließlich, „reflektiert“. Darunter finden sich rein faktografisch-biografische Aufsätze, die vor allem durch ihren unkritischen Umgang mit den Quellen auffallen. Es gibt jedoch auch theoretisch anspruchsvolle Texte, welche die Quellen kritisch betrachten, sich mit Kramářs Selbstdarstellung und Kommunikationsformen auseinandersetzen und die Texte nicht nur als Informationsquelle betrachten, so vor allem der Beitrag von Tomáš W. Pavlíček zum Hochverratsprozess gegen Kramář. Erwartungsgemäß interessant sind auch die Beiträge, die unter „Karel Kramář – reflektovaný“ zusammengefasst sind.

Hier fragt Jan Dobeš nach Kramářs Position zwischen Nationalismus, Liberalismus und Faschismus. Dieser Beitrag leidet zwar darunter, dass Nationalismus, Liberalismus und Faschismus als gleichartige Kategorien behandelt werden und der Autor die generelle Anschlussfähigkeit nationalen Denkens an verschiedene andere politische Denkformen ignoriert. Dennoch werden interessante Aspekte von Kramářs politischem Denken und Handeln ausgeführt und in ihrer Komplexität deutlich gemacht. Martina Lustigová diskutiert die Frage, ob Kramář als erfolgreicher oder erfolgloser Politiker zu gelten habe. Ihre generalisierenden Überlegungen zur psychologischen Logik der Persönlichkeit Kramářs überzeugen, und es gelingt ihr auch, eine historisierende Perspektive mit der Frage nach der Bedeutung Kramářs heute zu verbinden. Auffällig ist allerdings, dass Lustigová Thesen anderer Historiker diskutiert, ohne diese zu zitieren. Die Frage nach Erfolg oder Misserfolg von Kramářs Politik ist keine im engen Sinne wissenschaftliche Frage und kann selbstverständlich nur differenziert und in Teilen beantwortet werden – der Weg zu diesem Fazit aber eröffnet interessante Einblicke und Reflexionsmöglichkeiten, wie Lustigová's Beitrag zeigt. Auch Jana Čechurová diskutiert die Frage, was Kramář so faszinierend erscheinen ließ und heute wieder lässt. Dazu gehört auch die Bezeichnung als „Führer der Nation“, die Čechurová im Kontext von Kramářs Rivalität mit Alois Rašín untersucht. Sie kommt zu dem Schluss, dass Kramář sicherlich eine „Ikone“ war, aber weder ein Führer der Nation noch auch nur der politischen Rechten.

Es ist schwer, die Ergebnisse dieses Buches zusammenzufassen. Zu vielfältig sind die Beiträge, die nur durch die Person Kramářs zusammengehalten werden, denen aber darüber hinaus gemeinsame Fragestellungen fehlen. Ohne Zweifel liegt hier eine wertvolle Materialsammlung und eine Dokumentation des bestehenden Wissens zur Person Kramář vor. Allerdings fällt auch auf, wie wenig – bis auf wenige Ausnahmen – Ergebnisse neuerer Forschung aufgegriffen wurden. Debatten zu Nation und Nationalismus, welche die Bedeutung nationalen Denkens und nationaler Gegensätze insbesondere in Grenzgebieten problematisieren, wurden kaum rezipiert. Auch nach Symbolen und Kommunikation wurde nur vereinzelt gefragt – obwohl solche Ansätze gute Möglichkeiten geboten hätten, der Komplexität der Person und der Politik Kramářs auf die Spur zu kommen. Eine Person in den Mittelpunkt einer Tagung und eines Buches zu stellen, birgt Risiken. Die Beschränkung auf biografische Fakten und Tendenzen zur Idealisierung (oder auch, in diesem Fall jedoch nicht gegeben, zur Dämonisierung) gehören dazu. Eine differenziertere Herangehensweise und Reflexion solcher Risiken hätten die Diskussion sicherlich bereichern können. Eine Person kann einen Ansatzpunkt für die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit bieten, sie ersetzt aber keine Fragestellung.